Am Hitsch si Meinig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS MECKERN

Es ist eine Abart des Schimpfens, die hauptsächlich dort gepflegt wird, wo dieses verboten ist. In helvetischen Landen sind wir noch nicht so weit, und deshalb wird bei uns verhältnismäßig wenig gemeckert.

Soweit es sich um das bei uns landesübliche Gemecker handelt, kann man es etwa als Unzufriedenheitsäußerung mit Vorbehalt bezeichnen. Meckern ist Aufmucken in Wildlederhandschuhen oder unter erschwerten Umständen, hat aber mit dem Schimpfen bloß die negative Seite gemein; die positive, nämlich die seelische Entspannung nach ausgetobter Mißstimmung, bleibt aus. Meckern ist Schimpfen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Es stößt auf kein feststellbares Echo, bleibt damit steril und verliert jeden Sinn von Bedeutung, wie die bewußte Faust, die im Sack gemacht wird.

Der Meckerer wagt die Dinge nicht beim Namen zu nennen; er kritisiert mit Vorliebe den Meier in der stillen Hoffnung, männiglich werde merken, daß er den Müller meine. Er schimpft gewissermaßen nur zwischen den Zeilen, und dies außerdem so versichtig, daß sein Protest gegebenenfalls auch als Zustimmung zurechtgedeutelt werden kann. Zu seinen Tugenden gehört die Tapferkeit nicht.

Jedenfalls steht er vielfach in einem bestimmten Abhängigkeitsverhältnis zum Bemeckerten und muß sich deshalb zu-

rückhaltend ausdrücken. Er möchte schimpfen ohne daß es ihm übel genommen wird. Und so verhallt die saftlose Aeußerung seines Unmuts irgendwo im leeren Raum. Weil er seine komprimierten Unlustgefühle nur ratenweise und in vorsichtiger Dosierung abmeckern will oder darf, bleibt die Stauung notwendigerweise bestehen.

Woraus hervorgeht, daß mit Meckern gar nichts erreicht wird. Jakob Stebler

Am Hitsch si Meinig

Zwölf Schtuckh, a Tuzzand liniatröüji Leerar uß dar Schwizz sind an dar Oschtara ga Moskhau graist, nit mägam Oschtarhaas, nai, uf a «Studienreise auf streng beruflicher Ebene»! Dia zwölf sind also in iarnam Paradiis gsi, und, iar wärdand lahha, si sind widar zruggkhoo! Wells na nit gfalla hetti? Dar tuusig nai, si sind zruggkhoo, zum in da Schwizzarschuala au söttigi paradisischi Zuaschtend häära zbringa. As isch au entli an dar Zitt, daß an üüsarna khapitalischtisch-plutokhratischa Volkhsschuala a nööja Gaischt häära khoo tuat. Wemma nu tenkht, was üüsarni Leerar iarna Schüalar allas vorlüüga tüand: Dar Edison als Erfindar vu dar Lampa, dar Kholumbus, wo Amerikha enteckht hej, dam Guatabärg siini Truckhareja – darbej waiß jeeda russisch Schnudargoof, daß dar «Emile» vunama Russo gschribba wordan isch und «Lienhard und Gertrud» vum Peschtalowskhi ...

Wia gsaid, jetz bessarats denn. Dia zwölf Schtuckh Leerkhörpar sind jo uf iarnar pruaflihha Eebani no mit dar höchschta Eebani zemmatroffa, mitam Erzüühigsminischtar Kairow, und dä hättna sihhar gsaid, wiama d Schwizzarschuala bessar mahha khönni ... Aigantli kharioos: Wenn i amool in miis Paradiis raisa khönnti – i teeti döt bliiba – und wääri au nit varruckht khoo, wenn dia zwölf Schtuckh in iarnam pliiba wäärand! WS

Zum Gotthelfjahr

In einer bernischen Schule besprach der Lehrer die Werke von Jeremias Gotthelf. Als er auf den Roman «Der Schulmeister» eingehen wollte, meldete sich der Schüler Peter zum Wort: «Der Schuelmeischter isch gar nid vom Gotthälf, dä schtammt vom Balzli.» Als der Lehrer den Irrtum aufklären wollte, meldete sich die Schülerin Röseli und berichtigte: «Wowoll, Herr Lehrer, mis Großmuetti, wo am Mittwuche am Radio lost, het ou gseit, der Schuelmeischter sig ganz verbalzlet.» SD

Äthipische Schrift 200 vor Chr.

IBM ELECTRIC

Schweizerische Firmen fabrizieren in großem Umfange Präzisionsteile für IBM-Electric.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse
Zürich, Talacker 30, Tel. 051 / 23 16 20
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031 / 2 38 54
Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061 / 24 19 70
Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022 / 2 80 44

IBM

Marcel Arbi's
Volière
das Spezialitätenrestaurant
in LUZERN
Morgartenstrasse 5 b. Bahnhof P